

Vorlesung Kirchengeschichte der Neuzeit II

1. Kapitel: Die Französische Revolution und die Kirche

- Französische Revolution auch von Klerikern getragen (Bischof Talleyrand)
- Kritik an Kirche vor allem von:
 - o Enzyklopädisten (D'Alembert; Diderot)
 - o Voltaire: „Écrasez l'infâme“

1.1. Situation der Kirche

- hohe Klerikerzahlen: 135 Bischöfe, ca. 60.000 Weltgeistliche
- ein Sechstel Kirchenboden
- Adel und hoher Klerus zahlte keine Steuern
- Luxuriöse Lebensweise der Bischöfe und des Adels
- Verfall des Klosterlebens
- Hohe Staatsverschuldung

1.2. Erste Maßnahmen der Revolution

- Einberufung der Generalstände 1789 in Versailles
- 208 Pfarrer mit Drittem Stand solidarisch
- 4. August 1789: Geistliche: „Die Kirchengüter gehören der Nation“
- Geistlichen stimmen der Säkularisierung von Kirchengütern zu:
 - o Sept. 1789: Gold-, Silbergeräte, Paramente
 - o 10. Oktober: alle Kirchengüter
 - o allgem. Besoldung der Kleriker
 - o Bürgertum wird vom Verkauf der Kirchengüter begünstigt
- Anfang 1790: monastische Orden aufgelöst, Zusammenlegung der Konventualen
- Bruch zwischen Kirche und Revolution: 27. August 1789 (Menschen/Bürgerrechte): Anrufung des Höchsten Wesens; religiöse Toleranz

1.3. Römische Reaktionen

- Pius VI. wartet ab, kein öffentlicher Protest

- 13. September 1789: Breve an König: an Schutz der Kirche denken!

1.4. Zivilkonstitution des Klerus

- 12. Juli 1790: Verabschiedung
 - 1/3 der Bistümer, 1/2 der Erzbistümer aufgelöst
 - Pro Departement ein Bistum
 - Pfarreien nach Bevölkerungszahlen umorganisiert
 - Kirchenfunktionäre erhalten festen Lohn
 - Residenzpflicht
 - Abschaffung aller Pfünden
 - Wahl der Bischöfe und Pfarrer durch Kirchenvolk, nur Einsetzung durch Papst
 - Faktisch: vollständiger Bruch mit Rom
 - König zögert
 - Papst wartet mit Breve bis 10. März 1791: *Quod aliquantum*
 - Fast alle Bischöfe protestierten gegen die Zivilkonstitution
 - Bürgereid im November 1790 auch von Bischöfen und Priester: 1/2 der Priester weigerten sich; nur 4 Bischöfe legten ihn ab
 - 1791 60 „neugeweihte“ Bischöfe; erste „Weihe“ durch C.M. Talleyrand
 - Breve vom 13. April 1791: absolute Absage an Zivilkonstitution: häretische Grundlage: Suspension der vereidigten Geistlichen; Ungültigkeit der Bischofs“weihen“

- Folgen: Avignon und Venaissin annektiert; Abbruch der diplom. Beziehungen zwischen Rom-Paris
- Spaltung der Kirche: eidleistenden Priester (*église constitutionelle*) und romtreue Kleriker (*église romaine*); viele leisteten Eid, um die Seelsorge aufrecht zu erhalten

1.5 Herrschaft des Wohlfahrtsausschusses

- Oktober 1791: Gesetzgebende Nationalversammlung: von 750 Mitglieder auch 26 Staatsgeistliche (10 konstit. Bischöfe), sonst Junge und Mittellose
- Nationalversammlung befürchtet Bürgerkrieg; Emigrationswellen; Furcht vor Intervention des Papstes

- 29. November: Eidverweigerer werden mit Kerkerhaft bedroht; eidverweigernde Kirche vollständig entrechtet; dort keine Gottesdienste mehr. König legt Veto ein; Jakobiner erklären das als Hochverrat
- 6. April 1792: Tragen von geistlichen Gewändern und Abzeichen verboten
- Breve 19. März: konstitutionellem Klerus die Exkommunikation angedroht
- Eskalation der Situation ab April, auch durch Krieg zwischen Österreich und Frankreich
- Etwa 15.-20.000 eidverweigernde Priester
- Höhepunkt der Entwicklung: 27. Mai: Ausweisung der Eidverweigerer; ab Juli Ermordung von Priestern in Südfrankreich
- Juli: Preußen erklärt Frankreich den Krieg: Panik in Frankreich; Sturm auf die Tuilleries, Inhaftierung der königl. Familie
- Anfang September: erste 300 Priester eingekerkert und in Gefängnissen ermordet (87jähriger Bischof Dulau; Beichtvater des Königs); in nächsten Tagen 1400 Personen umgebracht
- Im selben Monat löste sich Legislative auf; Abschaffung der Königtums
- April 1793: Wohlfahrtsausschuß (Danton, Marat) übernimmt Exekutive
- Kirche nur noch *fiction légale*; Argwohn gegen Kirche und kirchenfeindliches Regime
- Flüchtlingswellen nach England, Deutschland, Kirchenstaat: Zehntausende. Aufstand in der Vendée
- Juni 1793 Staatsstreich durch Marat und Robespierre: *Terreur*
- Massenverhaftungen der Girondisten; Denunziation von Eidverweigerern; Massendeportationen der Priester
- Wegen Seeblockade: Erschießung und Ertränkung von 10.000en; Vandalismus gegen Kirchen und Kunstschatzen
- Oktober 1793: Abschaffung des christlichen Kalenders und Sonntag
- 10. November: Kult der Vernunft: Voltaire-Büste in Notre Dame (Tempel der Philosophie); Göttin als Symbol der Freiheit mit Jakobinermütze; Nationalkult; Abschaffung des Priestertums; konstitutionelle Priester und Bischöfe legen ihr Amt nieder
- „Hexensabbat“ in Kirchen; Entweihungen und Entleerung von Kirchen
- Priesterehen; Abschwörung des Priesterstandes (nur 1 Zehntel der konstit. Geistlichen blieben)

- November 1793: Hinrichtung der Schöpfer der Zivilkonstitution und Revolutionsführer
- März 1794: Staatsstreich durch Robespierre: Atheismus verkündet; Schließung der Kirchen; leichte Beruhigung für konstit. Kirche
- 7. Mai: Kult des „Höchsten Wesens“ Staatsreligion: Triumph des Deismus (Rousseaus Naturbezug; Unsterblichkeit der Seele)
- Terrorregime mit Dutzenden Todesurteilen täglich
- 27. Juli: Ende des Terros: Hinrichtung Robespierres

1.5. Die Kirchenpolitik des Direktoriums

- Beruhigung der Situation; etliche Priester tauchen aus Versteck auf
- Rückkehr der Emigranten: Fronten verschärfen sich zwischen beiden Kirchen; Emigranten unterstützen Royalisten
- Febr. 1795: Trennung von Kirche und Staat; beide Kirchen Freiheit der Religionsausübung (Läuten von Glocken etc. noch verboten)
- Militärische Siege Frankreichs in Niederlanden, Italien, Deutschland
- Dezember 1796: alle anti-eidverweigernde Gesetze abgeschafft
- August 1797: Völlige Kultfreiheit; Rückkehr der Emigranten: Eid sei „Gotteslästerung und Meineid“
- Unveröffentlichtes Breve vom 5. Juli 1796: Gehorsam gegenüber dem Direktorium
- 1798/99 Säuberungsaktion gegen Royalisten (eidverweigernde, zurückgekehrte Priester): weitgehend erfolglos, da von Pfarreien versteckt oder kaum durchgeführt: 1000 Deportierte nach Guayana und Ré.
- Kirche Frankreichs ausgeblutet: verarmt, geschwächt, Missionskirche; Gesellschaft (junge) weitgehend entchristlicht
- Allmählich etablierten sich Sonntagsmessen

1.6. Französische Kirchenpolitik in eroberten Gebieten

- Linksrheinische Gebiete (1794/5 annektiert): gemäßigte Kirchenpolitik; Schikanöse französische Beamte; Priestereid auf Verfassung; Einheimische verbargen Priester
- Span. Niederlande: 500 Abteien aufgelöst; 10.000 Klosterinsassen säkularisiert; Kirchengut verschleudert; 1797 Aufstand wegen Priestereid („Boerenkrijik“),

Sabotageaktionen; Vandalismus der Franzosen; angeordnete Deportation von 9.000 Pfarrern; erst ab 1800 wieder regelmäßig Gottesdienste

- Vereinigte Niederlande: „Befreiung“ der Katholiken von Entrechtung und Kopfsteuer; Wiederherstellung der bischöfl. Hierarchie gefordert (bisher Nuntius in Brüssel)

2. Kapitel: Papst und Kaiser: Napoleon und die Kirche

- Unter Napoleon tiefste Erniedrigung des Papsttums in der Neuzeit
- 1798: Besetzung Roms, Ausrufung der Republik; Ende des Kirchenstaates
- 1799: Pius VI. stirbt als armer Gefangener in Valence
- 1800: Einstimmige Wahl Pius VII. in Venedig unter dem Schutz Österreichs
- moderner Papst: Wahrung kirchlicher Rechte, Unterordnung unter politischen Fragen; Demokratie steht nicht gegen Evangelium, braucht aber christl. Tugenden
- späterer Kardinalstaatssekretär (1800) Ercole Consalvi: Realist, Scharfblick, Wiederaufbau der römischen Verwaltung, progressiv, aber Freund Metternichs.

2.1. Das Konkordat von 1801

- Staatsstreich Napoleons (1799) bringt Katholiken geringe Erleichterung
- Regierung und Kammern immer noch Haß auf Kirche (Fouché, Talleyrand etc.)
- Napoleon braucht Kirche für seinen Staat; Klerus hält Volk gefügig; Schachzug gegen Royalisten
- 3 Phasen der Konkordatsverhandlungen: Verhandlungen in Paris bis Nov. 1800: zäh und ergebnislos; Diktat Napoleons in Rom diskutiert; neue Verhandlungen in Paris mit Consalvi
- 12. Juli 1801 Unterzeichnung der kurzen, 17 Paragraphen
- Religionsfreiheit, Orden und Ehegesetzgebung ausgeklammert
- In Übereinstimmung mit Polizeibestimmungen kath. Kultus ausgeübt
- Bischöfe durch 1. Konsul der Republik ernannt; Papst setzt kanonisch ein; Gehorsamseid
- Neue Bistümer
- Besoldung der Bischöfe und Priester durch den Staat

- Ratifizierung: Durch Pius VII. rasch; Napoleon Schwierigkeiten im eigenen Haus: 8.4.1802: 77 „Organische Artikel“ als Triumph des Gallikanismus, Knebelung der Kirche (Papst fühlt sich nicht gebunden).
- Problem des neuen Episkopats: 83 „alte“ Bischöfe weigerten sich, zurückzutreten. Pius VII. verordnet „Apostelmord“ nach Täuschung durch Napoleon
- 29. November 1802: alte Diözesen aufgehoben; Entzug der Jurisdiktion der alten Bischöfe
- 18. April 1802: Aussöhnung zwischen Kirche und Staat: 1. Messe in Notre Dame
- 2. April 1802: Protestantischer Kult staatlich anerkannt: Druckmittel gegen Papst und Bischöfe

2.2. Die französische Kirche unter Napoleon

- Zahlreiche Priester fehlten; langsame Verchristlichung des Volkes; inhomogener Klerus
- Messe kam langsam in Mode; Impulse von Bischöfen und niederem Klerus: Visitation, Unterricht, Predigtkonferenzen, Gemeindemissionen
- Aufschwung vor allem bei Intellektuellen: Joseph de Maistre; Vicomte de Bonald, Chateaubriand (1802: „Génie du Christianisme“): Radikale Absage an Aufklärung; Emotionalität, schwache Argumente, religiöses Sehnen, Autoritätsbegriff von Gott, Kirche, Monarch.
- Zarte Aufbrüche, aber Durchbruch erst nach 1815; Politik, Wissenschaft und Presse noch in Händen der Revolutionäre.

2.3. Das Ringen zwischen Papst und Kaiser auf seinem Höhepunkt

- Mai 1804: Napoleon zum Kaiser der Franzosen proklamiert: „neuer Konstantin“, „Wiederhersteller der Altäre“
- 2. Dezember 1804: Krönung in Notre Dame mit Papst, der sich Entgegenkommen bei Ehegesetzgebung und „Organische Artikel“ verspricht: Enttäuschung
- Papsttum erhält in Frankreich wachsendes Ansehen; konstitutionelle Bischöfe regeln Verhältnis zu Papst
- Einheitskatechismus Napoleons: „Liebe, Gehorsam und Treue gegenüber Napoleon....; Ableistung der Wehrpflicht und Zahlung der Steuern“.
- 1805: Napoleon will Pius VII. zwingen, ihn moralisch und politisch zu unterstützen

- Pius VII.: strikt unparteilich; Entlassung Consalvis 1806
- 1807: Napoleon verlangt Beitritt des Papstes zur ital. Liga gegen England, 1/3 aller Kardinäle. Pius bleibt hart: keine kanonische Einsetzung von Napoleons Kandidaten
- 1808 Besetzung Roms; 1809 Anschluß des Kirchenstaates (Rest)
- Exkommunikation aller „Räuber des Patrimoniums Petri“; Deportation von Pius nach Frankreich
- Seit 1810 regt sich französischer Widerstand gegen Napoleon (Geheimzirkel; Bündnis mit Royalisten)
- Juni 1811: Nationalkonzil (140 Bischöfe): man weigert sich, ohne Papst revolutionäre Bischofseinsetzung abzusegnen; 3 Bischöfe werden inhaftiert
- Jan. 1813: wertloses „Konkordat von Fontainebleau“ vom Papst unter Zwang unterschrieben; wenige Tage später widerrufen
- „Chevalliers de la foi“ u.ä. bereiten Restauration vor
- 24. Mai 1815 : triumphaler Einzug von Pius in Rom : Prestigegewinn des Papsttums; internationale Anerkennung der Unabhängigkeit des Papstes (Kirchenstaat)

3. Kapitel: Die Säkularisation und ihre Folgen

- Säkularisationen schon zur Reformation, Westfäl. Frieden, 18. Jhd.
- Begriff: Einziehung von Kirchengütern durch den Staat gegen Kirchenrecht
- 5. April 1795: Separatfriede von Basel: Säkularisierung in Aussicht genommen als Entschädigung für französisch annektierte Gebiete; 1796 auch Baden u. Württemberg
- 1797 (Campo Formio): Franz II. erhält Salzburg und Teile Bayern für Vorderösterreich
- Bedeutete Ende der Reichskirche, Ende des Reiches: Kaiser stimmt Säkul. zu.
- 1797-1799: Kongress zu Rastatt: Schachern um geistliche Besitzungen; hoher Klerus „knickt ein“; Talleyrand vergibt Kirchengut gegen Bestechung
- 25. Februar 1803: Reichsdeputationshauptschluß: ideenlose Selbstsucht triumphiert über Recht und Tradition
- 112 Reichsstände säkularisiert: 3 Erzstifte, 19 bischöfl. Hochstifte samt Domkapitel, 40 Reichsabteien, Hunderte landsässige Klöster: 3,5 (von 30) Einwohnern wechselten Herrschaft; 21 Mio. Gulden ging an Staatskasse

- Größte Umverteilung in Deutschland; Reichsversammlung nun von Protestanten dominiert
- Brutalste Säkularisation in Bayern (Montgelas), Baden und Württemberg: Versteigerung, Einschmelzen von Altargerät, Monstranzen
- Klosterauflösung: Nonnen in „Aussterbeklöster“, Landfremde ohne Pension ausgewiesen; Bibliotheken und Kirchenschatz abtransportiert
- Bildung des Rheinbundes (Frk.); 1804 Franz wird „Kaiser von Österreich“; 6. August 1806: Ende des Hl. Röm. Reiches Dter. Nation
- Konkordate für die Länder wichtig

4. Kapitel: Restauration

4.1. Das Papsttum zwischen 1815 und 1846

- 1815 Wiederherstellung des Kirchenstaates durch Consalvi
- Nach Wiener Kongreß (1814/15) unterschiedliche Situation in europ. Ländern
- Anpassung der Kirchengrenzen an die Landesgrenzen; Aufbau des Ordensklerus, der Seminare und anderer kirchl. Institutionen
- Restauration: Betonung der päpstl. Autorität; Zentralismus; „Priesterherrschaft“ im Kirchenstaat; Bespitzelung; Reformen als Werk des Liberalismus
- Geheimgesellschaften im Kirchenstaat (carbonari): Liberalismus, geeintes Italien (*Risorgimento*), Sabotageakte
- **Leo XII. (1823-1829)**: strikt restaurativ; Entlassung Consalvis; Verwaltung des Kirchenstaates wie vor 1800
- Hl. Jahr 1825: Rom soll wieder Vorbild und „hl. Stadt“ werden: Papst pilgert barfuß zu Hauptkirchen, bedient eigenhändig Pilger
- Aber: Karneval verboten; Apostol. Visitatoren: Missbräuche und Nachlässigkeiten in Pfarren und Konventen aufspüren; Versäumnis der Osterkommunion unter Strafe
- **Gregor XVI. (1831-1846)**: Camaldulensermönch, weltfern, Gelehrter; 1826 Präfekt der Propaganda Fide; arbeitseifrig, schlichter Lebensstil
- Aufstände in Bologna, Umbrien und den Marken; Bürgertum fühlte sich politisch betrogen
- Bevölkerung im Kirchenstaat „explodiert“; Existenzgrundlage nahm nicht zu: Verelendung der Landbevölkerung, Handel stagniert, keine technische Neuerungen:

Missstimmung in der Bevölkerung; Spott der liberalen Presse über „Klerisei“, „Papsttum“ und Obskurantismus

- Gregor betont aber die Unabhängigkeit des Hl. Stuhls gegenüber Großmächten; Arbeitsbeschaffungsprogramme; Verschönerung Roms; trat Nationalismus entgegen; Konkordate theoret. mit allen Staatsformen
- Argwohn gegen jede Reform, liberale Aspiration und Jugend; alles muß Übernatürlichem untergeordnet werden: Gegen Staatskirchentum, Mischehen, Kollegialität der Bischöfe
- Gegen jede „subversiven Kräfte“: Aufstand in Polen und Irland verurteilt; soziales System des Ancien Régime theolog. legitimiert; gegen Rationalismus, Indifferentismus, Kant
- **Felicité Robert de Lamennais (1782-1854)**: ursprüngl. Anführer der Restauration, Verteidiger der päpstl. Autorität; Monarchie göttl. Rechts
- 1826: er riet, sich von Bourbonenherrschaft loszusagen ; bürgerliche Freiheitsrechte im sozialen und relig. Bereich (moderne Philosophie)
- 1830: Gründung des „L’Avenir“: erste moderne kath. Tageszeitung: Schlagworte; Unabhängigkeit und Solidarität der Kirche durch Armut; Abrüstung, europ. Vereinigung
- Reaktion des Papstes: 15.8.1832: „Mirari Vos“ (indirekt gegen Lamennais, belg. Verfassung): Verurteilung von Indifferentismus, Presse/Religionsfreiheit, Trennung von Kirche und Staat, Revolutionen (gegen Volkssouveränität), Rationalismus, Gallikanismus
- Später weitere Theologien verurteilt: 1835 Georg Hermes (1775-1831); 1849 Antonio Rosmini (1797-1855): Scholastik gegen fortschrittliche Theologie
- „L’Avenir“ stellt 1831 Erscheinen ein; Lamennais unterwirft sich nur der päpstlichen Regierung (!), hält an seinen liberalen Ideen fest
- 1832: Papst verurteilt poln. Aufstand gegen Zaren; Lamennais: Kirche kann nicht so bleiben; Prosagedicht von 1834 wiederholt liberale Thesen
- Juni 1834: Enzyklika „Singulari nos“: alle revolutionäre Ideen verworfen: Lamennais bricht 1836 mit Rom, Anhänger unterwerfen sich

4.2. Konkordatspolitik

- Papst nach 1815 in besserer Position: Prestige; Staaten größeres Interesse, selbst protest. und orth.
- Voraussetzungen: Vorgespräche auf Wiener Kongreß durch Konsalvi; Kongregation für die außerordentl. kirchl. Angelegenheiten
- Österreich u. Spanien durch Innenpolitik blockiert
- Deutschland: Dalberg und Wessenberg für „Deutsches“ Konkordat; Nationalkirche
- Mittelstaaten schließen Verträge:
- 1817 Bayern: Wiedererr. von Klöstern gestattet, kirchenfeindl. Schriften staatl. unterdrückt, Zuschüsse aus Staatskasse, Nominationsrecht für die Bischöfe beim König, Treueid
- 1821 Preußen: nationale und konfess. Gegensätze überbrücken; Kirchenprovinz Köln und Gnesen-Posen; Bischofswahlrecht bei Domkapitel; finanz. Staatsleistungen
- 1821 Oberrhein. Kirchenprovinz; 1824 Hannover

4.3. Deutschland

- Im 19. Jhd. widersprüchl. theol. Richtungen
- Johann Michael Sailer: Christozentrik; Hl. Schrift; relig. Urtrieb; geistige Weite
- Tübinger Schule (Drey): Theologie in Leben integrieren; Dogmen aus Milieu verstehen; dynamischer Charakter; Möhler: neue Ekklesiologie; zahlr. Konversionen
- Georg Hermes: kein Einfluß der Gnade; Glaubensakt rein menschl. Akt; großer Schülerkreis auf Lehrstühlen; 1835 verurteilt
- Aus Österreich kaum Impulse; Clemens Maria Hofbauer: strengkirchl. Erneuerungskonzept; Bildung, Waisenhäuser, Einfluß auf röm. Kirchenpolitik, Morallehre der Redemptoristen: göttl. Barmherzigkeit zentral
- Romantik: Hinwendung von Schriftsteller, Gelehrte und Künstler zur Kirche; wichtig: Tradition, Geschichte (Mittelalter, Kathedralen), Natur
- Wegbereiter: Chateaubriand, Goethe. Konversionen (Graf Stolberg)
- Joseph Görres: „Rheinischer Merkur“; 1827 Geschichtsprof. in München; Kreis von Intellektuellen; Verbindung zu deutschem Einheitsstreben

- Romantik gelang Breitenwirkung; Intensivierung der Volksfrömmigkeit; allmählicher Aufschwung des deutschen Ordenswesens (in Südeuropa rasant, allerdings mit Makeln)
- Pius IX. förderte Ordenswesen: seit 1850 selbst Ordensgenerale ernannt; 1857: größere Sorgfalt bei Auswahl der Kandidaten (bis Ewige Probe 3 Jahre). Rasanter Aufstieg des Jesuitenordens

4.4. Pius IX. und der Ultramontanismus

- 1846: Wahl von Giovanni Maria Mastai-Ferretti als Pius IX. (1846-1878)
- Persönlichkeit: schlichter u. gütiger Seelsorger, keine gründliche wiss. Bildung, Schwarz-Weiß-Denken, apokalyptische Perspektive
- Anfangs liberaler Kurs: P. Ventura, Abschaffung des Gettos
- 15. 11.1848: Minister Pellegrino Rossi erschossen; Pius IX. flieht nach Gaeta
- Nach Rückkehr 1850: reaktionäre Wende; Misstrauen gegenüber Neuerungen; Jesuitenzeitschrift „Civiltà Cattolica“ als Organ der Wende; Papst protegiert Jesuiten
- Zentralisation der Kirche auf Rom hin; Ernennung von romtreuen Bischöfen u. Kardinälen; zentrale Frömmigkeitsformen; Missale Romanum setzt sich durch
- 1854 Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis Mariens
- Durch Milieubildung koppelt sich Kirche von moderner bürgerlicher Gesellschaft ab; Gettobildung
- Ultramontanismus: enge Rom- und Papstbindung; Abwehr staatlicher Übergriffe; gegen jeden Liberalismus; verlieh Kirche Geschlossenheit.
- Aufblühen der Volksfrömmigkeit; Mission expandierte (206 neue Bistümer und Vikariate)
- 1864: *Quanta Cura* mit *Syllabus errorum*: Verurteilung von 80 Thesen: Gegen Pantheismus, Rationalismus, Etatismus, Gallikanismus, Sozialismus, Naturalismus, Freimaurerei, Presse- und Religionsfreiheit
- Schließung durch ungleiche Valenz: Lehramt ist nicht für alles zuständig
- Heftiges Presseecho; Kluft zur modernen Welt vergrößert sich
- Fall Edgardo Mortara: 1858 als getauftes jüdisches Kind entführt; wurde Priester und Missionar

5. Das Vaticanum I (1869/70)

- Juni 1867 angekündigt
- 1869: Beginn fällt in die Zeit der Auflösung des Kirchenstaates: 1859 ging Romagna verloren, 1860 Umbrien und die Marken; 20.9.1870 Stürmung Roms: Konzil löst sich auf
- Allermeisten Bischöfe anwesend; internationale Beschickung
- Syllabus gab Richtung an
- 24.4.1870: „Dei Filius“: Autoritätsdenken; menschl. Ratio ist nicht das Letzte; natürliche Gotteserkenntnis; radikale Freiheit der Schöpfung; gegen Traditionalismus
- 18.7.1870: „Pastor aeternus“: päpstl. Primat in Glaubens-, Sittenfragen und Jurisdiktion. Nur 1/6 der Väter hatte Interesse daran; Mobilisierung der öffentl. Meinung; Initiative ging von Manning (Westminster) und Senestrey (Regensburg) aus; Papst schloß sich dieser Gruppe an
- Nur ein Sechstel der Väter Interesse an diesen Fragen; Rom ging es um Autoritätsprinzip und Antwort auf Liberalismus. Polarisierung beider Lager mit; Öffentlichkeit wurde eingeschaltet.
- 1869: Unterschriftenliste von Manning und Senestrey: 440 Bischöfe unterzeichneten Infallibilität
- 13.7.1870: Schlussabstimmung: 451 gegen 88 Stimmen + 62 vorbehaltlich; viele schon abgereist
- Mehrzahl der Minoritätsbischöfe aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und Nordamerika; organisierte Widerstandsbewegungen in Deutschland und der Schweiz. Altkatholiken spalten sich mit I. v. Döllinger ab nach Exkommunikation
- Bis Leo XIII. alle Minoritätsbischöfe unterzeichnet. Für viele hatte Infallibilität praktische Vorteile: Einberufung eines Konzils dauerte zu lange.

6. Weltmission

- Bedeutender Aufschwung im 19. Jahrhundert, v.a. in Amerika, Afrika und Asien
- Kolonialismus und Industr. Revolution helfen (Infrastruktur)

- Absoluter Tiefpunkt 1820; Aufschwung mit Gregor XVI. Leitung hatte Propaganda Fide; sie vergab Regionen an Orden (neue nun gegründet)
- Gregors Programm: Vermehrung der Ortskirchen (Bistümer; Vikariate); Heranbildung eines einheimischen Klerus; vorsichtige Inkulturation
- Novum: Ordensschwwestern; Missionsvereine (1838 Ludwigsverein); Märtyrer- und Missionsgedanken kamen in Mode
- Noch 1880 waren 2/3 der Missionare Franzosen; Deutschland erst nach 1870 aktiv
- Mentaler Wechsel in Rom: Universalität, Entdeckung der Weltkirche

5. Das Wilhelminische Deutschland

5.1. Der Kulturkampf

- Begriff: weltanschauliche Kampf gegen Katholische Kirche und politischen Katholizismus
- In Preußen schärfste Form, aber auch in Baden, Bayern etc.
- In Preußen war Bismarck die treibende Kraft: systematische staatliche Repressionspolitik; Staat im Staate sollte ausgerottet werden
- Ursachen: Gründung der Zentrumspartei 1870; Unfehlbarkeitsdogma und antikirchliche Öffentlichkeit; Sorge vor kath. Revanche-Koalition gegen neues Kaiserreich (Frankreich, Österreich, Polen)
- August 1871: Bismarck hatte Gesamtprogramm; Trennung von Kirche und Staat, Schule und Kirche; Geistliche keine Schulinspektoren mehr
- Erste Gesetz auf Initiative Bayerns: 10.12.1871: Kanzelparagraph: Ausübung des Amtes „gegen öffentlichen Frieden“
- 11.3.1872: preuß. Schulaufsichtsgesetz: uneingeschränkte Aufsicht des Staates über gesamten Unterricht; traf auch Protestanten. Kath. Bischöfe protestierten
- 4.7.1872: Jesuitengesetz: Gesellschaft in Polen schon vorher verboten; Ordenstätigkeit im Reich untersagt (1873 auf Redemptoristen und andere Schulorden ausgedehnt)
- Brückierung des Hl. Stuhls: Hohenlohe-Schillingsfürst zum Reichsgesandten ernannt
- Pius IX. verschärfte Konflikt 1876: „Verfolgung der Kirche“ in Deutschland

- Zur Abwehr wurde „Verein der deutschen Katholiken“ gegründet: Mobilisierung des Kirchenvolks
- Maigesetze 1873: Geistl. Amt an dte. Staatsbürgerschaft gebunden und dtes. Hochschulstudium, zusätzl. Staatsprüfung; Neubesetzung musste Staat angezeigt werden; Papst und Kurie keine Disziplinargewalt über dte. Geistliche; Rekurs an staatl. Gerichte möglich; Erleichterung des Kirchenaustritts; bei Vakanz staatl. Vermögensverwaltung der Bistümer
- Papst erklärte 1875 Maigesetze für moral. Unverbindlich; Exkommunikation über Kulturkämpfer
- Staat usurpiert Vermögensverwaltung der Pfarreien; verfassungsrechtl. Garantien für Kirche verschwinden
- Allgemeiner u. geschlossener passiver Widerstand von Bischöfen, Priestern und Gläubigen: 5 Bischöfe im Gefängnis, Priester verurteilt, Seelsorge wurde ausgetrocknet, Orden aufgelöst, Gelder wurden eingehalten; Solidarität der Geistlichen; Zentrum erhielt Zulauf bei Wahlen
- 1879: Bismarck rudert zurück: gesteht Fehler ein
- Leo XIII. versöhnlich; 1880-1883 Milderungsgesetze: „Begnadigung“ von Geistlichen, Auszahlung von Geldern
- 1885: Annäherung Bismarcks an Leo: Karolinenfrage. Leo akzeptiert Demission des Kölner und Posener Erzbischofs; Leo verhandelt nur mit Regierung.
- 1886/7 „Friedensgesetze“; staatl. Schulaufsicht und Zivilehe blieben bestehen; Jesuitengesetze fielen erst 1917
- Ergebnis: Für Zentrum war Kulturkampf Gewinn, Skepsis gegen Rom. Kirchenentfremdung bei vielen. Integration der Katholiken im Reich erschwert; Inferioritätshaltung; Sondergesellschaft

5.2. Katholiken im Kaiserreich

- 1879 Thomas-Enzyklika: Scholastik offiz. kirchl. Philosophie: Grundlage für Soziallehre, aber Entgeschichtlichung der Theologie
- Erarbeitung des Codes Iuris Canonici, 1917 promulgiert: „Societas perfecta“-Lehre
- Soziale Frage in Deutschland später virulent: Verelendung und Proletarisierung ganzer Volksschichten, Ausbeutung, Unterernährung, Absterben ganzer Handwerkszweige

- In Frankreich seit 1833 Vinzenzkonferenzen; in Deutschland seit 60ern kath. Vereins- und Verbandswesen: Standesvereinen für Berufssparten als Impulsgeber auf sozialem Gebiet
- Frhr. Wilhelm Emmanuel v. Ketteler: Adventspredigten in Mainz; ab 1869 Vorschläge zur Sozialreform
- 1890 „Volksverein für das kath. Deutschland“: Massenbewegung für kath. Bildungsarbeit; Selbsthilfe als Methodik. Gründung christl. Gewerkschaften seit 1894
- „Gewerkschaftsstreit“ 1900-1914: 2 Richtungen: 1) Köln-Mönchengladbach (interkonfessionell, ohne Amtskirche); 2) Berlin-Trierer Richtung (Vereine unter kirchl. Leitung, Unterstützung der Bischöfe). Arbeiterschaft als mündige Interessensvertreter; Streikrecht?
- Kein Verlust der kath. Arbeiterschaft; reich entfalteter Sozialkatholizismus, auch durch Flügel des Zentrums
- 1891: „Rerum Novarum“: basiert auf deutschem Sozialkatholizismus, Naturrecht; Magna Charta der christlichen Sozialarbeit
- bekennt sich zu: Menschenrechten, Solidarität, Subsidiarität, Sozialpartnerschaft, Sondereigentum an Produktionsmittel, Begrenzung der Staatsmacht, Arbeitervereine, Sozialversicherung, menschenwürdige Arbeitswelt
- gegen: individualistischen Liberalismus; kapitalistische Klassengesellschaft; Sozialismus
- Papst rügt: Versagen der öffentlichen Gewalt; herrschende Staatstheorie
- Deutschland: ab 1881 öffentlich-rechtliche Sozialversicherung (Unfall/Krankenversicherung, Arbeiterschutzgesetze, Kinderarbeit)
- Wilhelm II. (1888-1918): Arbeiterschutzkonferenz 1890 mit Papst; Ende des Kulturkampfes; Katholikenemanzipation

5.3. Modernismus

- Begriff: Verzweigte Bewegung des liberalen Katholizismus; Reformwilligkeit; geschichtl. Dimension von Kirche und Dogma wichtig
- Vertreter: Franz Xaver Kraus (Freiburg); Hermann Schell (Würzburg); Albert Ehrhard
- Auslöser der Reaktion Roms: Alfred Loisy „L’Évangile et l’Église“: Differenz zwischen hist. Jesus und Kirche/Dogma

- 1907: „Pascendi“: Modernismus als System radikal verurteilt: Sammelbecken der Häresien; verurteilt Subjektivismus; Modernisten seien böswillig, wollten Zerstörung der Kirche
- Praktischer Teil: Absetzung von Modernismus-verdächtigen Professoren; Scholastik einzige Grundlage; Verbot von Priesterkongressen; kirchl. Zensur geschränkt (in jeder Diözese Aufsichtsgremium)
- 1910: Anti-Modernismus-Eid: Priester, kirchl. Amt, Dr. theol.
- Für Priester/Theologen Klima des Misstrauens, Falschheit; alle Bereiche des Lebens wurden integriert. Höhepunkt 1912/13
- Pius X. hatte große Nachsicht mit Deutschland

5.4. Benedikt XV. (1914-1922)

- Genua*; diplomatische Laufbahn; Kenntnis der röm. Kurie
- Milderte Anti-Modernismus-Kampagne; strenge Unparteilichkeit im Weltkrieg (Friedensnote 1. August 1917)
- Papsttum von Friedenskonferenz ausgeschlossen wegen Italien; prophetisch: „zehn Kriege in seinem Gefolge!“
- Setzte sich für deutsche Notsituation ein: 1919 Hunger, Auslieferung Wilhelms II.; Bedrohung durch Bolschewismus
- 1920: Errichtung einer Nuntiatur in Berlin (Pacelli erster Nuntius)
- 1917: Marienerscheinung in Fatima; *Codex Iuris Canonici* promulgiert
- Diplomatische Vertretungen von 14 auf 27 (1922) ausgedehnt; selbst China
- 1917 Kongregation für die orientalischen Kirchen; Universitäten in Mailand und Lubin; Klerusbildung

6. Kapitel: Zwischenkriegszeit und II. Weltkrieg

6.1. Liturgische Bewegung

- Ausgangspunkt: Deutschland, Frankreich, Belgien im 19. Jhd.
- Wegbereiter: Benediktinisches Mönchtum (Solesmes, Maria Laach); Herausgabe und Erforschung von MA-Liturgie

- Beuronener Richtung: 1863 gegr. Anselm Schott OSB 1884: „Laien-Missale“: Stilles Mitbeten der Laien; intensive Teilnahme am Messgeschehen
- Pius X., „Alles in Christus erneuern“: 1905 Kinderkommunion, häufiger Empfang empfohlen; Dekret über Choralgesang
- Mechelner Kongress 1909 fordert Messbuch in die Hand der Gläubigen; weiterer Impuls von Kath. Vereinswesen
- Maria Laach: Abt Hildefons Herwegen: Erforschung des christl. Altertums; Volksmessbuch; Erläuterung der Karliturgie vor Akademikern; 1918 erste „Gemeinschaftsmesse“
- Wesentlicher Impuls durch die Jugend: Romano Guardini leitet Treffen auf Burg Rothenfels; 1920 Quickborn gegründet: Sehnsucht nach Gemeinschaft, Bibellesen, Verleiblichung der Religion in „heiligen Zeichen“; Neudeutschland; Jungmännerverband: lautes Mitbeten der Messe
- Seit 30er Jahre: Generationswechsel + Jugendbewegung durch Auflösung in Gemeindeleben integriert: Liturgische Bewegung findet Eingang in Pfarreien
- Klosterneuburg bei Wien (Pius Parsch) gibt Texte der Sonntagsliturgie (25 Mio. Ex.) heraus
- Diskussion in Bischofskonferenz (Ebf. Gröber 1943) durch Pius XII. beendet, der Muttersprache förderte wie auch Liturg. Bewegung und Bibelwissenschaft
- Bewegung setzt sich endgültig im Vat. II. durch

6.2. Konkordatspolitik

- Erster Weltkrieg: Zusammenbruch von Staaten, neue Staatsformen, Neuzirkumskription von v.a. östl. Bistümern
- Pfingsten 1917: CIC promulgiert: materielle Grundlage für Konkordate
- Kirchl. Protagonisten: Kardinalstaatssekretär Pietro Gasparri, E. Pacelli
- 1. Konkordat: Serbien 1914: freie Religionsausübung und Bistumsernennung durch Papst, staatl. Besoldung, Priesterausbildung
- weitere Konkordate: Lettland (1922), Bayern (1924), Polen (1925), Litauen, Rumänien, Tschechoslowakei (1927), Danzig (1928), Preußen, Italien (1929), Reich (1933)

- Keine Vorbehalte gegen Kommunismus: In 20er Jahren Verhandlungen mit Sowjetrußland
- 1924: bayer. Konkordat in Dtl. Als Musterkonkordat: Freie Bischofsernennung, Schulfrage
- Reichskonkordat: Verhandlungen durch das Zentrum seit 1919; das Meiste war schon vor 1933 ausgehandelt; Voraussetzung: Aufnahme diplom. Beziehungen 1920
- Konkordatsverhandlungen durchbrach Isolierung Deutschlands nach 1. WK; Neuzirkumskription der ostdeutschen Bistümer
- 1929: Preußenkonkordat: Kapitelwahlrecht, kein Schulartikel, Mitwirkung der Kirche bei Professoren-, Lehrerbesetzung, kath. Kultus geschützt. – Lateranverträge (Konkordat, Errichtung der Vatikanstadt, Finanzvertrag): Rom heiliger Charakter, freie Bischofsbesetzung, Ehe nach kanonischem Recht, Religionsunterricht; Staatsreligion
- In Italien seit 1931 auch Jugendverbände gefährdet

6.3. Der Nationalsozialismus in Deutschland

- Kirche seit 1930 Abwehrverordnungen: kein kirchl. Begräbnis; prinzipielle Verurteilung der Hitlerbewegung: Unvereinbarkeit
- NSDAP seit 1930 erst Gefahr für Deutschland; Zentrum hielt ihre Wählerschaft
- 2 Gründe für Richtungswechsel des Episkopats: Zentrum stimmte Ermächtigungsgesetz zu; Hitler gerierte sich als katholikenfreundlich, gab Garantien ab
- Bischöfe wollten Katholiken Zerreißprobe ersparen; Hl. Stuhl schwieg
- Reichskonkordat (20.7.1933): Verhandlungen von April bis Juli 1933 durch v. Papen, Kaas und Kardinal Pacelli: Sicherung der Bekenntnisschulen; Kirche opfert den polit. Katholizismus, der damals schon tot war; kath. Vereins-/Verbandswesen prinzipiell geschützt (Ausführungsverhandlungen scheiterten)
- Viele Bischöfe ließen sich täuschen (legal gewählter Reichskanzler)
- Seit Sommer 1933: Terror, Gleichschaltung oder Auflösung der kath. Jugendverbände; größte Resistenz bei Jugendlichen und Lehrerinnen; NS-Gruppenstunden am sonntagvormittags; bei Widerstand berufl. Nachteile, Diffamierungen und Terror
- NSDAP absolute Bewegung, omnipotenter Staat; 1935 Zerschlagung der Länder
- Ab 1934 Unterdrückung der kath. Presse, sogar Amtsblätter

- Seit Sommer 1936: Hetzkampagnen gegen Geistliche/Ordensleute:
Sittlichkeitsprozesse: sollte Glaubwürdigkeit der Kirche untergraben, Keil zwischen Amt und Volk. Religionsunterricht schrittweise reduziert; Schließung von Klosterschulen etc, vor allem nach 1938
- Deutschen Katholiken behielten Nähe zum Episkopat; Geschlossenheit
- Fuldaer Bischofskonferenz 2 Richtungen: 1) Bertram (Breslau) mit „Eingabepolitik“: fürchtete erneuten Kulturkampf, Konzilianz mit Regime, vermied Bruch. Auch Vatikan ließ Nuntius vorstellig werden; schriftl. Proteste. 2) v. Preysing (Berlin), v. Galen (Münster), Berning (Osnabrück): schärferes Vorgehen gegen Regime angemahnt. Galen prangerte öffentlich Verfehlungen des Regimes an, wurde wie Preysing darin von Pacelli unterstützt.
- Galen schrieb 1934 Vorwort zu einer Antischrift gegen den „Mythus des 20. Jhds.“; prangerte Sterilisationsgesetze an
- Osterhirtenbrief von 1934: gegen Rassenwahn und Judenverfolgung (wie Pacelli 1933)
- Seit 1936: Sittlichkeitsprozesse, die Keil zwischen Klerus und Gläubigen schieben wollten; Bischofskonferenz erbat Enzyklika

„Mit brennender Sorge“ 1937

- Impuls kam von Deutschland: Konkordatsverletzungen; deutlicher Kampf gegen die Kirche
- 5 Bischöfe in Rom, darunter auch Galen und Preysing.
- 1. Entwurf stammte von Faulhaber (Jan. 1937); wurde von Pacelli überarbeitet
- scharfes Lehr- und Ermutigungsschreiben in Deutsch
- Verfolgungen nicht nur detailliert beschrieben, sondern auch polit. Ziele entlarvt. Ziel war: Abrechnung mit dem Regime, Trost und Treue der Katholiken.
- 21.3.1937: Verlesung im Gottesdienst; Text wurde geheimgehalten. Text wanderte von Hand zu Hand
- Hitler reagierte unmittelbar: Sittlichkeitsprozesse wiederaufgenommen, Drucker verhaftet, Druckereien beschlagnahmt.
- Text: Unvereinbarkeit von NS und christl. Glauben; gegen jeden Rassenwahn (Judentum nicht explizit erwähnt); vor allem Jugend wird zur Treue aufgefordert; Doppelmitgliedschaft in NS-Organisation untersagt.

- Reaktion des Kirchenvolkes im NS-Staat: kaum Kirchenaustritte, Messen und Wallfahrten als Massenveranstaltungen (Aachener Heiltumsfahrt mit 750.000 Gläubigen)
- Außerhalb Deutschlands verstand man Enzyklika deutlich (Chicago: Mundelein)
- Seit Sommer 1938 beendete Vatikan seinen „Notenkrieg“; neue Enzyklika wurde von Pacelli unterdrückt: Konfrontation gefährdete deutsche Katholiken
- 1938 kurzzeitige „Ruhe“: Hitlers Annexion von Österreich und Sudeten

II. Weltkrieg

- Nun auch letzte Ordenschulen aufgelöst; Geistliche aus Gauen vertrieben oder mit Konzentrationslager bestraft (Dachau: ca. 400 Geistliche)
- Klöster, Ordenshäuser und Seminare konfisziert
- „Euthanasie“-Programm ab Okt. 1939: v. Galen protestierte in 3 großen Predigten
- Judenverfolgung seit 1933; Kristallnacht 1938. Episkopat hatte erst Ende 1941 sichere Nachrichten über Deportationen. Regime zeigte sich bei Nachfragen zynisch und verlogen (Nuntius im KZ Moosburg)
- Bertram wollte Seelsorge vorrangig schützen; keinen Bruch mit Regime
- Direkt nach „Kristallnacht“ hielt Berliner Dompropst Lichtenberg Abendgebet „für die Priester in den KZs, für die Juden, für die Nichtarier“
- Große öffentliche Proteste hätten Situation verschlimmert: Fall Edith Stein: Judenrazzia 1942 nach Protest der niederl. Bischöfe auch auf getaufte Juden ausgedehnt.
- Hilfe durch persönl. Kontakte der Bischöfe, Geistlichen und Laien; Judenprogrome als zukünftige Christenverfolgungen verstanden; 1935 Hilfsausschuß für ausreisewillige Juden gegründet; ähnliches in Wien 1938. Ausreisewillige wollte kein Staat aufnehmen. Seit 1942 sollte jeder Bischof selbst an Ministerien schreiben
- Kriegssituation: Einziehung junger Geistlichen zum Militärdienst; Hitlers Vernichtungswille gegen Kirche am deutlichsten in Polen: Bistum *Kulm* fast gesamtes Domkapitel erschossen; 2/3 des Klerus ermordet; *Warthegau*: „Exerzierfeld des Nationalsozialismus“: Bistümer aufgelöst; Bischöfe vertrieben; Kirchen geschlossen, kirchl. Gebäude beschlagnahmt; Trennung in dte. und poln. Kirche.

Pius XII. (1939-1958) und der Weltkrieg

- Unparteilichkeit wie Benedikt XV.
- Sommer 1939: Pius beruft vergeblich eine Friedenskonferenz ein: Gerechtigkeit, Ausgleich der polit. Kräfte
- Briten und Franzosen drängten den Papst, bevorstehende deutsche Kriegshandlungen zu verurteilen
- Pius verurteilte den Überfall auf Polen nicht, um Hitler nicht zu reißen und die Katholiken nicht der Zerreißprobe auszusetzen
- Antrittsenzyklika „*Summi pontificatus*“ (Dez. `39) geißelt Blutvergießen und Greuel; *Osservatore* und *Radio Vaticana* brachten immer wieder Berichte über Kriegssituation: führte zu deutschen und ital. Drohungen
- Weihnachtsansprache 1939 des Papstes: Nachkriegsordnung: 1) Selbstbestimmungsrecht der Völker, 2) Abrüstung, 3) internat. Institution, 4) Minderheitenrechte, 5) Verantwortungsbewusstsein der polit. Führer
- 1. Kriegswinter: Geheimdiplomatie; Unterstützung des dten. Widerstandes: Krieg sollte beendet werden, Hitler gestürzt
- Handlungsspielraum des Papstes äußerst eingeschränkt
- Holocaust: Pius wusste von organisierten Deportationen seit Frühjahr 1942
- Zurückhaltung fiel Papst nicht leicht; Beispiel niederländischer Bischöfe, die im Juli 1942 protestierten: dadurch aber auch die getauften Juden abtransportiert (Edith Stein)
- Weihnachtsansprache 1942: „hunderttausende Menschen, die ohne Schuld, zum Teil wegen ihrer Nationalität oder Rasse dem schnellen oder langsamen Tod“ ausgeliefert seien
- Statt lautem Protest humanitäre Hilfsaktionen: Unterstützung von Ausreisewilligen (Papst hier alleine !!); Versteck in Klöstern, Kirchen, Ordenshäusern und im Vatikan: 700-860.000 Juden gerettet (jüd. Schätzung)
- Dter. Überfall auf Russland: Bolschewismus und NS-Diktatur 2 Seiten einer Medaille
- Papst gegen amerikanischen Frieden um jeden Preis (Kapitulation etc.); Bekehrung Russlands unrealistisch; Not der Zivilbevölkerung; unverhandelbare Prinzipien (Gerechtigkeit, Humanität, gegen Kollektivschuld)

- 1958: Golda Meir würdigt Hilfe des Papstes für die Juden
- 1963: „Der Stellvertreter“ von R. Hochhuth: Fiktion, Skandalstück, keine hist. Wahrheiten; „Schweigen des Papstes“

7. Kapitel: Nachkriegszeit und Vaticanum II

- Ekklesiologische Neubesinnung: „Mystici Corporis“ 1943: Leib-Christi- Vorstellung der Kirche; das Personale und Gemeinschaftscharakter im Vordergrund
- Theolog. Neubesinnung vor allem in Dtl. und Frankreich (H. de Lubac; J. Daniélou; Yves Congar): biblisch, patristisch
- 1943 „Divino afflante spiritu“ (freie Bibelexegese) und 1947 „Mediator Dei“ (Liturgie)
- Vaticanum II. Von Pius XII. bereits projiziert
- Ankündigung am 25.1.1959 durch Johannes XXIII. als ökum. Konzil: innere Erneuerung der Kirche, Anpassung an neue Zeitumstände (aggiornamento)
- 2150 Forderungen aus aller Welt; 69 Entwürfe vor das Konzil; 12 Dekrete (ohne Dogmatisierung)
- 2000-2500 Teilnehmer; 2 Ebenen wie auf Vat. I: 1) Generalkongregationen, 2) gewählte Kommissionen (Umarbeitung, Endfassung)
- 4 Sitzungsperioden: jeweils von Sept./Okt. bis Nov./Dez.
- große Einmütigkeit der Väter: stets über 96% Zustimmung; dadurch leichte Verwässerung der Texte
- west/mitteleuropäische Theologie dominierte; gute Resonanz in Dritte Welt durch Kontakte von Kard. Frings und Missio/Adveniat
- 1. Sitzung: 11. Oktober 1962: Keine Verdammung von Irrtümern, sondern Kirche an modernen Welt gespiegelt
- Schlussitzung: 8. Dezember 1965: gesamte Überlieferung der Kirche dem Anruf der Zeit gestellt, durch geistlich-theologische Mitte, nicht durch rechtliche Regelungen.